Kiefer-Hablitzel-Sitpendium : Eidgenössisches Kunststipendium

Autor(en): **Kleim, Paul**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1983)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-625288

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eidgenössisches Kunststipendium Kiefer-Hablitzel-Sitpendium

de Genève, une douzaine ont été sélectionnés, dont deux collaborateurs de la *Tribune de Genève,* Jérôme Baratelli et Patrick Weidmann. Boursiers de Genève, parmi les 81 sélectionnés: Douglas Beer, Luc Marelli, Charles de Montaigu, qui reçoivent donc chacun une bourse se montant à Fr. 12600.— au lieu de Fr. 14000.—. Proches de Genève, Véronique Laurent-Mori, domiciliée à Annemasse, Ruth Satinsky, originaire de Zurich, domiciliée à Nyon. Le montant des prix s'élève donc à Fr. 365400.—, après un réduction linéaire de 10% en vertu de l'arrêté fédéral du 20 juin 1980, et suite à la réduction du régime des subventions fédérales qui d'ailleurs a été vivement critiqué à cette présentation.

Ensuite fut présentée la bourse de la Fondation Kiefer-Hablitzel 83. Le président du jury, M. Niklaus Morgenthaler, annonça les résultats: 199 candidats au départ, ramenés ensuite à 25 concurrents.

Huit d'entre eux, au finish, reçoivent une bourse d'un montant de Fr. 8000.—, dont deux Genevois: Christian Floquet et Patrick Weidmann, déjà cité comme concurrent pour la bourse fédérale.

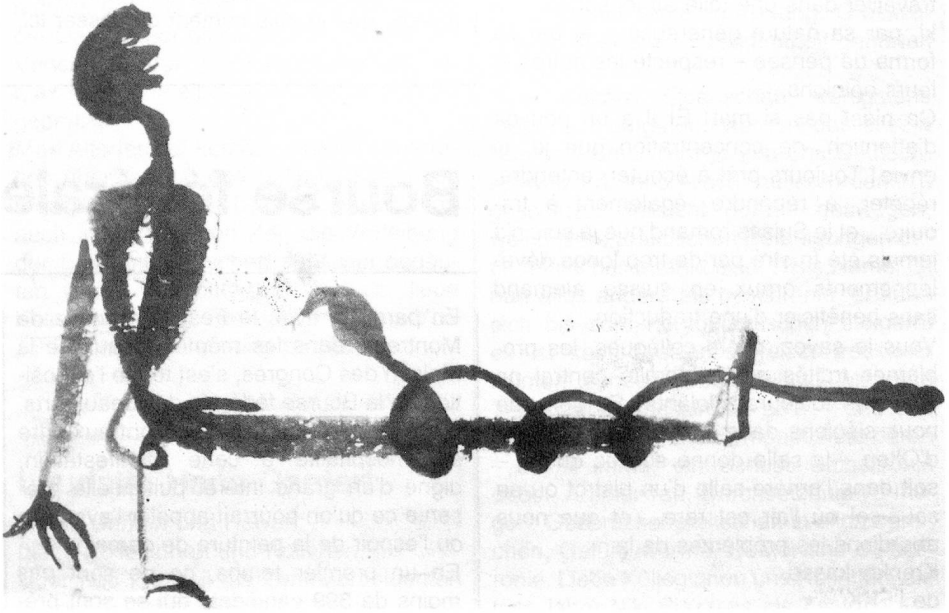
La ville de Montreux, de son côté, a donné un prix d'une valeur de Fr. 2000.— à une Zuricoise, Klaudia Schifferle. Par ailleurs, Laurent Hubert, jeune Vaudois du Sépey, reçoit le prix du 17e Festival de jazz de Montreux, juste commencé la veille de ce vernissage, «pour la sensibilité et la finesse de ses travaux au lavis sur papier».

Dans sa présentation de l'exposition, M. César Menz, de l'Office fédéral de la culture, devait rappeler que ces bourses sont données pour «contribuer à la promotion des jeunes artistes, même si les choix peuvent paraître singuliers. Il n'y a pas de jugement de tendances, car le jury dont le président était M. Claude Loewer, artiste-peintre à Montmollin, est ouvert à tout ce qui se fait, même si cela n'entre pas nécessairement dans les vues du marché de l'art». En outre, recevoir une bourse ne doit pas être forcément considéré comme un certificat d'excellence, même si par la suite le récipiendaire honoré fait figurer cette mention dans son curriculum vitae...

Paul KLEIM
Tribune de Genève
du 12 juillet 1983

Claude Loewer, Artiste-Peinture, Président EKK.

Laurent Hubert, 1960, der grosse Gewinner! Eidgenössische: Fr. 12600.—; Kiefer-Hablitzel: Fr. 8000.—; le prix du 17e Festival du jazz de Montreux: Fr. 2000.—.



Viel Prominenz, Zahlen und Statistiken an der Presskonferez im Maison des Congrès in Montreux.
Claude Loeser, Präsident der eidgenössischen Kunstkommission, Frédéric Dubois, Direktor des Bundesamtes für Kulturpflege, Dr. C. Menz, daselbst und Nikaus Morgentaler, Vorsitzender der Jury des Kiefer-Hablitzel-Stipendium.
400 Schweizer Künstler unter vierzig Jahren haben sich dieses Jahr um ein Stipendium in der Höhe von Fr. 12600.— beworben. Bei der Vorjurierung wurden 82 Teilnehmer eingeladen, ihre Werke in Montreux zu zeigen. Beim Kiefer-Hablitzel-Stipendium ist die Altersgrenze auf dreissig Jahre festgelegt. 1983 haben sich 199 Künstler beworben. Ebenfalls nach Montreux eingeladen wurden 25 Kandidaten.

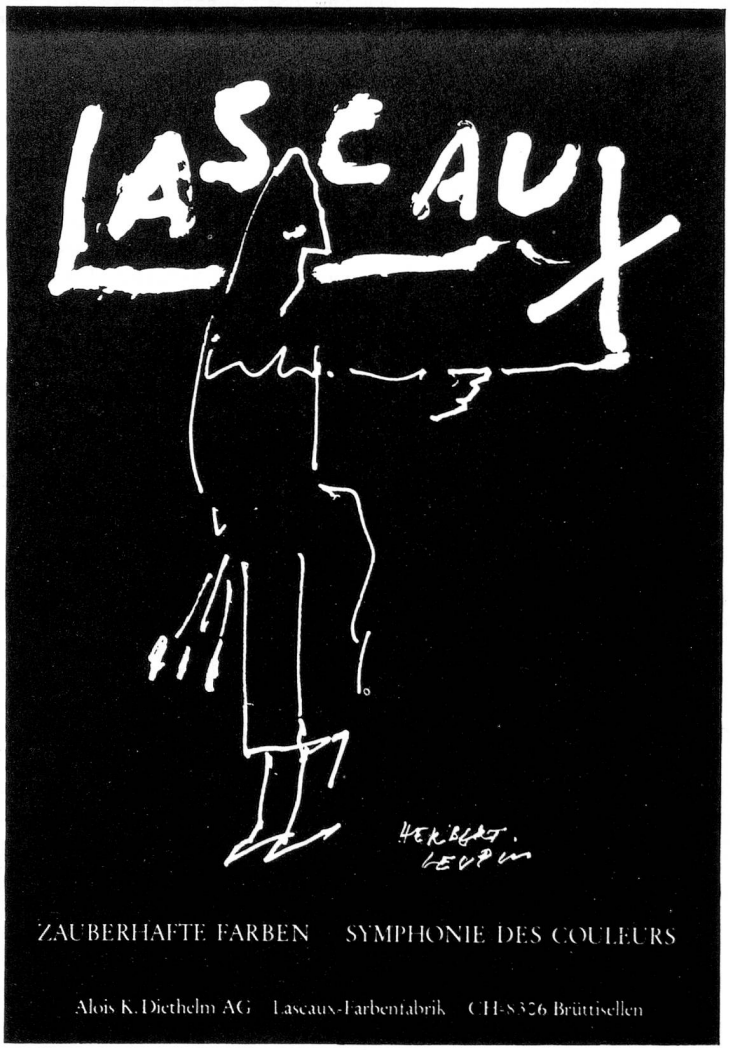
Hier im Maison des Congrès sind nun die Arbeiten von den 107 Künstlerinnen und Künstlern aller Gebiete der bildenden Kunst zu besichtigen.
29 erhielten das «Eidgenössische» (Fr. 12600.—) acht das «Kiefer-Hablitzel» (Fr. 8000.—). Und schlussendlich waren noch zwei Sonderpreise (Fr. 2000.—) zu vergeben. Einer gestiftet von der Stadt Montreux und der andere vom 17. Jazz-Festival, das gleichzeitig stattfindet.

Aus dem ganzen Zahlensalat noch interessant ist zu wissen, dass immer noch doppelt soviele männliche Bewerber den weiblichen gegenüberstehen und dreimal mehr Deutschschweizer als französisch/italienisch Sprechende, 20,5% sind zur zweiten Runde eingeladen. Und für diejenigen, die gerne spekulieren: an erster Stelle steht die Malerei (28) dann die Grafik/Zeichnung (25), Objekkung (14), Architektur (7), Bildhauer (6) und einmal Video.

Mir scheint, was in der Malerei an internationaler Arktualität in der Schweiz sehr schnell aufgegriffen und gehaltvoll mehr oder weniger selbständig verarbeitet wird, schafft bei Installationen bedeutend grössere Probleme. Es fehlt an Souverenität und Engagement. Selten spürt man eine raumergreifende Aussage. Vielmehr eine innere und äussere Not. Viele haben sich in ihre Kojen zurückgezogen, abgeschnitten und zugeknöpft gegenüber der (feindlichen) Aussenwelt.

Bleibt am Schluss zu fragen, wer die Bildhauerei in der Schweiz weiterführt. Hier herrscht gelinde gesagt eine gähnende Leere.

Editorial

Der schöne Vorschlag, sich mit dem aktuellen Schweizer Kunstschaffen und den Entscheidungen der beiden Juries auseinanderzusetzen und zu hoffen, dass sich die beiden Anlässe (Stipendien und Jazzfestival) gegenseitig befruchten, ist der grosse Wunsch des Bundesamtes für Kulturpflege. Die Hotelpaläste und die gut betuchten Hotelgäste in Montreux befruchten und ergänzen sich gegenseitig auch ganz gut. Die Rechnung der Gäste und Hotelbesitzer wird anders aussehen als die derjenigen Künstler, die diesmal leer ausgehen und freiwillig mit demselben Risiko weiterarbeiten müssen, um sich den zuständigen Fachleuten erneut präsentieren zu können – wenn überhaupt...

Bruno GASSER